

Friedrich Schmidt-Bleek

Manuela Zimmer · Harald Kühr
Hubert Rhomberg *Hrsg.*

Grüne Wahrheiten

Das Buch zur
Ressourcenwende

SACHBUCH

 Springer

Grüne Wahrheiten

Friedrich Schmidt-Bleek
(Autor)

Manuela Zimmer · Harald Kühn ·
Hubert Rhomberg
(Hrsg.)

Grüne Wahrheiten

Das Buch zur Ressourcenwende

 Springer

Autor

Friedrich Schmidt-Bleek
Berlin, Deutschland

Hrsg.

Manuela Zimmer
Berlin, Deutschland

Harald Kühn
Berlin, Deutschland

Hubert Rhomberg
c/o Rhomberg Bau
Bregenz, Vorarlberg, Österreich

ISBN 978-3-662-63686-2 ISBN 978-3-662-63687-9 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-63687-9>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer-Verlag GmbH, DE, ein Teil von Springer Nature 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Verlage. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

deblík Berlin unter Verwendung eines Motivs von © Vitaliy/stock.adobe.com

Planung: Simon Shah-Rohlfis

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Vorwort der Herausgeber

Er trug keine Socken. Er hatte Haltung, er war Vordenker, Standardsetzender Visionär und Humanist.

Weltweite Anerkennung erwarb sich Friedrich Schmidt-Bleek schon in den 1960er-Jahren in den USA, Europa und Deutschland, vor allem durch die Entwicklung visionärer Grundlagen, Parameter und richtungssicherer Indikatoren, die die Umweltwissenschaft auf ein neues Fundament stellen sollten. Bemerkenswert an seinem Wirken war, dass er erstmalig neue Institute und Forschungsteams gründete, auf deren Basis dann erfolgreich weitergearbeitet werden konnte. So zeitigt diese Pionierarbeit bis heute immer weitreichendere Wirkungen und wird von vielen seiner damaligen Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler verfeinert und weiterentwickelt.

Mich, Hubert Rhomberg, verbindet mit Friedrich eine über 18 Jahre dauernde Freundschaft, die durch bereichernde Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten gekennzeichnet war. Sein Kämpfergeist, seine naturwissenschaftlich fundierte klare Logik und seine Fähigkeit, andere Menschen mitzureißen, haben mich von Anfang an begeistert. Ich habe noch im Ohr, wie er immer wieder betonte, dass wir unsere Vorstellung von Wohlstand und Wachstum überdenken müssen! Wir haben uns regelmäßig ausgetauscht, und er hat mir Mut gemacht, mit klaren Aussagen und machbaren Lösungen an möglichst vielen Orten öffentlich aufzutreten, mein Buch zu schreiben, das Unternehmen Cree zu gründen und die Welt des Bauens in Sachen Ressourcenproduktivität zu verändern. Sein Tod hat mich erschüttert und bedeutet für mich den zu frühen Verlust eines wunderbaren Menschen und genialen Sparrings- und Gesprächspartners.

VI Vorwort der Herausgeber

2018 lernten wir, Manuela Zimmer und Harald Kühr, Friedrich intensiver kennen, er konnte zu diesem Zeitpunkt auf ein beeindruckendes wissenschaftliches Lebenswerk und gesellschaftliches Handeln zurückblicken.

Seine geistige und menschliche Offenheit ermöglichten es ihm, entscheidende Fragestellungen neu zu denken, dabei stets selbstkritisch zu bleiben und dem noch nicht Bekannten, ob im Leben, in der Wissenschaft, der Gesellschaft oder dem einzelnen Menschen gegenüber, motivierend, auch fordernd, freundlich zu begegnen.

Als unsere Begegnungen und Gespräche mit Friedrich Schmidt-Bleek eine dichtere Taktzahl bekamen, schrieb er gerade an seinem, wie er wusste, letzten Buch, das Sie, geschätzte Leserin und Leser, nun in Ihren Händen halten können.

Er lud uns ein, dabei mitzuwirken, nicht nur als Lektoren und bei der Textarbeit, sondern auch eine größere Herausforderung anzunehmen und unsere Gedanken, Themen und Ideen einzubringen: Wenn sie ihm gefielen, übernahm er sie.

In unseren Gesprächen über alle Felder publizistischer Tätigkeit war ihm eine Intention vor allem wichtig, eine breite Leserschaft anzusprechen und zu erreichen, er wollte kein Buch für die „wissenschaftliche Gemeinde“ oder nur eine interessierte Fachwelt verfassen. Für ihn war klar, dass nur durch eine breite informierte Öffentlichkeit, flankiert durch Bildung und kommunikative Medien, die systemische Unwissenheit überwunden werden kann, um damit die nötige Dynamik, den Willen und die Entschlossenheit für eine Transformation in allen Bereichen der Gesellschaft zu befördern und in Gang zu setzen.

Ebenso grundlegend war es für ihn, eine inhaltliche, thematische Ganzheitlichkeit anzustreben, die sich nicht nur auf das komplexe Thema der Ressourcen bezog. Die Einbindung sozialer und ökonomischer Aspekte, die Auflösung der scheinbaren Gegensätze von sozialer Gemeinwohlorientierung und Ökologie zur Wirtschaft wurden essentielle Bausteine dieses Buches.

Ohne in weltbezogene Melancholie zu verfallen oder uns als moderne Sisyphos zu fühlen, bemerkten wir bei unseren gedanklichen Ausflügen in die Wissenschafts- und Geistesgeschichte, dass Wiederholung, Wiedererkennung, stetiges Erinnern, Neubeleben und zeitgemäße Neuformulierung wohl zum täglichen Brot des denkenden und kreativen Menschen gehören.

Gerade in seinem letzten Buch, der Begriff Vermächtnis erscheint uns hier angemessen, formulierte Friedrich Schmidt-Bleek auch deshalb Gewissheiten, Erkenntnisse, Prinzipien, die er bereits vor Jahrzehnten entwickelt

und publiziert hatte, neu und wir hielten gemeinsam viele dieser Aspekte und Leitlinien nach wie vor für aktuell und vieles noch nicht umgesetzt.

Wie aktuell seine Darlegungen und Denkanstöße sind, zeigt sich uns allen gerade jetzt am Beispiel der pandemischen Corona-Krise, die seit 2020 die gesamte Welt herausfordert: Der Mensch lebt mit den Mikroorganismen in einer Koevolution, die geprägt ist durch eine fortwährende gegenseitige Anpassung.

Eine umfangreiche Forschung hat die Wirkungszusammenhänge und ursächlichen Auslöser pandemischer Ereignisse gut erforscht: Der Raubbau an der Natur, die Vernichtung von Wildnisgebieten und naturnahen Lebensräumen durch die Expansion der menschlichen Siedlungsgebiete und Infrastruktur, die industrielle Landwirtschaft mit ihrer extensiven Landübernutzung befördern insgesamt den evidenten Rückgang der Arten und behindern, ja verhindern die selbstregulierende Eindämmung von Krankheitserregern in den natürlichen Habitaten. Die Massentierhaltung ist ursächlich für das Entstehen und die Ausbreitung von Zoonosen¹ verantwortlich. Die verheerenden Auswirkungen können wir seit dem Ende der 1990er-Jahre in regelmäßigen Ausbrüchen virologischer pandemischer Infektionskrankheiten weltweit beobachten.

Große Geister überraschen uns mit ihren Ideen, Erfindungen und Entdeckungen.

Daran teilhaben zu können bereitet ein großes intellektuelles und menschliches Vergnügen.

Diese Erfahrung machten wir auch bei der Arbeit am Skript dieses Buches. Der Autor hatte die neuen Begrifflichkeiten Primärwirtschaft, Sekundärwirtschaft und Tertiärwirtschaft für die Ökosphäre, die Wirtschaft und die Finanzwirtschaft eingeführt.

Was auf den ersten Blick wie eine stilistische Marotte des Autors wirkt, erwies sich uns doch schnell als erkenntnisfördernde, erhellende und nützliche Neudefinition, die auch die Leserin und den Leser in die Lage versetzen werden, die Wirkungszusammenhänge und das generelle Verständnis der bekannten Begriffe in einem neuen Betrachtungskontext zu denken.

Die Definition von Wirtschaft in der Wikipedia-Enzyklopädie kann als Einstieg zum Verständnis dieser Begrifflichkeiten beitragen: „Wirtschaft oder Ökonomie ist die Gesamtheit aller Einrichtungen und Handlungen, die der planvollen Befriedigung der Bedürfnisse dienen. Zu den wirtschaft-

¹Zoonosen sind Krankheiten, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden, durch Bakterien, Viren und Parasiten.

lichen Einrichtungen gehören Unternehmen, private und öffentliche Haushalte, zu den Handlungen des Wirtschaftens Herstellung, Absatz, Tausch, Konsum, Umlauf, Verteilung und Recycling/Entsorgung von Gütern. Solche Zusammenhänge bestehen zum Beispiel auf welt-, volks-, stadt-, betriebs- und hauswirtschaftlicher Ebene ...“

Wenn wir diese Definition von Wirtschaft nun auf die Ökosphäre, die Natur, Mutter Erde mit all ihren „Betriebsmitteln“ wie ihrer Lage im Sonnensystem, den Kontinenten, Meeren, ihrer Atmosphäre, dem Erdmagnetismus, den Pflanzen, Boden, Seen, Flüssen und alle auf ihr lebenden Lebewesen anwenden, können wir die genialische Kraft der neuartigen Begrifflichkeiten erfassen.

Denn die Erde, die Ökosphäre ist für alles Leben und Wirtschaften wahrhaft primär. Sie stellt die Struktur, den Lebensraum und die Rohstoffe für das Leben, aller Lebensformen, wie der Mikroorganismen, Pflanzen, Tiere und uns Menschen, bereit.

Ihre Arbeitsweisen, ihre Methoden, ihr Einfallsreichtum und die Effizienz in der Formgebung und der Schönheit in der Gestaltung sind uns noch in weiten Teilen verborgen, und dort, wo wir als naturbeobachtende, forschende Menschen mit unseren Erkenntnislampen etwas sehen können, empfinden wir nur eine noch tiefgreifendere Demut und Bewunderung. Den Krieg gegen die Natur zu beenden und stattdessen von ihr zu lernen sollte unser Leitmotiv werden.

Was wir erkennen können, ist eine nachhaltige, oft jahreszyklenhafte Erneuerung, die Pflanzen und Tiere betreffend. Die Natur kennt auch keinen Abfall, alles Geformte zerfällt nach dem jeweiligen Lebenszyklus und wird vollständig in den Wertstoffkreislauf reintegriert.

Die Ökosphäre kennt ein Wachstum, dem doch strukturelle Grenzen gesetzt sind, die Bäume wachsen nicht in den Himmel, Menschen und Tiere sind sowohl in ihrer Größe als auch in ihrer Lebensspanne begrenzt.

Ist das quantitative Wachstum beendet, findet ein qualitatives Wachstum, man könnte auch von einer strukturellen Transformation sprechen, statt. Beispielsweise entwickeln Obstbäume und andere Früchte tragende Baumarten erst nach einem jahrelangen Höhenwachstum Früchte.

Auch tierische Gehirne sind in ihrem Größenwachstum begrenzt, die wirklich entscheidenden Umstrukturierungen und Zuwächse liegen in den entstehenden neuronalen Verknüpfungen, die mit der Geburt beginnen und erst durch den Tod des Lebewesens enden.

Eine völlig andere Ausgangslage haben wir bei den abiotischen Rohstoffen. Spätestens seit der Studie des Club of Rome „Die Grenzen des Wachstums“, 1972, wurde einer breiten Öffentlichkeit deutlich vor Augen

geführt, dass auf unserem Planeten die Rohstoffvorräte begrenzt sind, egal ob es sich dabei um Erdöl, Erdgas, Kohle, Phosphor, Gold, Aluminium u. a. handelt. Das bedeutet, dass einer Entnahme dieser Stoffe aus der Erde Grenzen gesetzt sind und somit, wie Friedrich Schmidt-Bleek es ausdrückte, die Ressourcen die Achillesferse für die Warenproduktion darstellen. Seitdem zeigen entsprechende Berechnungen und immer neuere Studien, dass wir ohne deutliche Richtungsveränderung unserer Rohstoffproduktivität immer schneller die sogenannten Peak-Points oder Tipping-Points einzelner Rohstoffe erreichen.

Mit einer Implementierung des von Friedrich Schmidt-Bleek entwickelten Faktor 10 Konzeptes, einer weltweiten Reduzierung des Ressourcenverbrauchs, einer Dematerialisierung und Dekarbonisierung in den Produktionsprozessen und dem Design der Produkte, erreichen wir die nötige positive Wirkung. Wie die Grundlagen, Leitindikatoren und Lösungen für die notwendige Ressourcenwende beschaffen sein sollten, hat Friedrich Schmidt-Bleek in seinen Forschungen und Publikationen umfassend dargelegt.

Indem der Autor in seinem aktuellen Buch die Begrifflichkeiten der Primär-, Sekundär- und Tertiärwirtschaft für die Ökosphäre, die Wirtschaft und die Finanzwirtschaft einführt, wird eine das Verständnis fördernde Brücke besonders für wirtschaftsaffine Kreise gebaut, die es ermöglicht, die Natur, Ökosphäre und Ökonomie mit ihren Interdependenzen neu zu denken. Ebenso wird immer deutlicher, dass unsere derzeitige, vorherrschende Wirtschaftsform mit ihrer eindimensionalen Ausrichtung auf ein ständiges Wachstum von Rendite und Profit noch nicht einmal in der Lage ist, die oben genannte Definition von Wirtschaft zu erfüllen, schon gar nicht ihr Versprechen von Wohlstand für immer mehr Menschen.

Die negativen Auswirkungen dieses Wirtschaftsmodells sind verbunden mit einer fortschreitenden Vernichtung unserer Lebensgrundlagen und sind inzwischen so offensichtlich, dass in der gesamten Zivilgesellschaft die Zustimmung und Bereitschaft für eine zügige Veränderung unseres Wirtschaftens und Konsumverhaltens wachsen.

Die Wirtschaft ist insgesamt aber kein einheitlicher Block. In einem größer werdenden Teil der Wirtschaft hat die Transformation bereits eingesetzt und diese Unternehmen haben sich mit ihren Zielen von Nachhaltigkeit, dem Einsatz regenerativer Energietechnik, einer Energiereduktion und Natur- und Ressourcenschonung erfolgreich am Markt etabliert. In wesentlichen umweltrelevanten Wirtschaftsbereichen wie der Landwirtschaft, im Baugewerbe, dem Verkehr und der Energie sind Unternehmen entstanden, die zeigen, dass wirtschaftlicher Erfolg, Umweltverträglichkeit

und soziale Standards in keinem Widerspruch zueinander stehen, sondern die Innovations- und Marktfähigkeit der Produkte sogar erhöhen. Dabei kommt dem Verbraucher eine wesentliche Rolle zu, der durch seine gezielte Nachfrage zu nachhaltigen und ressourcenschonenden Produkten diese Entwicklung unterstützen kann.

Auch in der Finanzwirtschaft hat längst ein Umdenken begonnen, dies zeigt sich in der Gründung von Banken, die eine andere ethische, ökologische Grundlage für ihre Investments erfolgreich mit wachsendem Kundenzuspruch umsetzen.

Diese Entwicklungen würden durch eine gezielte staatliche, zukunftsorientierte Rahmensetzung und rechtliche Codierung entscheidend befördert werden. Die Herausbildung eines anderen Selbstverständnisses des Staates, der sich als aktiver Staat begreift und versteht, dass die wesentlichen Innovationsimpulse durch staatlich geförderte universitäre Grundlagenforschung und nicht durch die sogenannten Marktkräfte entstehen. So wäre ein folgerichtiger Schritt z. B. bei einer Agrarwende die Umstrukturierung der Subventionierung vor allem von Großbetrieben hin zur Subventionierung ökologischer bäuerlicher Betriebe.

Während unserer gemeinsamen Arbeit am Buch entstand der Gedanke, das Buch in einen erweiterten Kontext, als Startpunkt eines ökologischen Gesamtprojekts, zu stellen. So entwickelten wir die Initiative Ressourcenwende (seit einem Jahr im Internet unter www.initiative-ressourcenwende.eu).

Die Initiative Ressourcenwende versteht sich als ein komplexes Gesamtprojekt, das die Grundlagen, Gedanken und Schlussfolgerungen des Gesamtwirkens von Friedrich Schmidt-Bleek und aller anderen Personen, die das Thema der Ressourcen als essentiell und zentral für eine ganzheitliche Ökologie betrachten, weiterentwickeln will. Sie will Impulse und Lösungen geben und damit die notwendige Transformation der gesellschaftlichen Realität voranbringen in der Zusammenarbeit mit anderen Initiativen.

Diese Initiative soll als eine Wissens- und Informationsquelle mit zukunftsfähigen Vorschlägen, Empfehlungen und Lösungen für die Politik, die Wirtschaft und Gesellschaft zur Verfügung stehen. Die Initiative Ressourcenwende stellt ein spezifisches Wissensmanagement, die Förderung von Kernkompetenzen, maßgeschneidertes Know-how, ein „Best Practice“ für tragfähige, machbare Methoden, bewährte Erfolgsmodelle vor, um die Ziele der Ressourcenwende umsetzen zu helfen. Diese Auswahlkriterien sind essentiell, da der Zeitfaktor entscheidend ist und eine Beschleunigung in der Umsetzung der komplexen „Green Deal“ Agenda durch die zu beobachtende Dynamik des Klimawandels dringend geboten ist.